

Rezension

Habekost, Britta. *Stadt der Mörder. Kriminalroman*. Penguin Verlag. München. 1. Auflage 2021. 464. EUR 20,-

**Hereinspaziert, Hereinspaziert, hier beginnt das Reich der Surrealisten. Rauschgift, Mord, Paris, dunkle Seelen, Finsternis**

Kennen sie die intellektuelle Revolution des Denkens im Paris der goldenen 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts? Der Surrealismus in seinen dunklen und faszinierenden Ecken ist das Sujet des Kriminalromans von Britta Habekost. Um es gleich vorwegzunehmen – einer der grandiosesten intellektuell tiefgehendsten und faszinierendsten Romane des Jahres! Touché. Vive la Surréalisme!

Das Buch ist im Hardcover mit goldenem Lesebändchen und einem eleganten Cover mit goldener Schrift ausgestattet. Der Eiffelturm im Hintergrund und der typische Kleidungsstil und ein Auto der 20er zeigen einen Mann und eine Frau. So schlicht gehalten in Grautönen und doch so vielschichtig. Genial. Die Frau wartet und schaut. Der Mann rennt über die Brücke wie ein Schatten. Wer er wohl ist?

Ein aufregender Start ins Buch aus Sicht des Mörders Der Erste Satz „Endlich Nacht.“ Und dann bald folgend „Er schwamm hinter ihr wie ein Hai in blutigem Kielwasser“ fesselt mich von der ersten Seite ins Buch. Dazu ein brutalster Mord an einem Jüngling. Gleichzeitig erlebt der Leser die Erschaffung des melancholisch dekadenten goldenen Paris der 1920er Jahre. Der Autorin gelingt eine wundervolle poetische und wohlklingende Magie in ihren Figuren.

Lysanne ist nach dem Tod des besten Freundes und dann des Vaters vom Land in die Großstadt Paris gekommen, um ihre seit vier Jahren entflozene Schwester zu suchen. Es gibt noch ein Kriegsgedächtnis und das gleichzeitige Aufbäumen von Paris mit seinen Randbezirken und dunklen Ecken mit Hurerei, Drogen und einem Mörder. Ist sie auf der Suche nach ihrer Schwester oder aber auf der Suche nach der Schwester ihrer Schwester - also sich? Sie soll den Zufall nicht dem Zufall überlassen. Wundervoll philosophische Wortspiele zeichnen das Paris des Geistes und der Liebe.

Dazu kommt Komissar Vioric als Ermittler, der sehr schnell Lysanne in seine Privatsphäre hereinholt und sie dadurch rettet? Beginnt hier mehr?

Obendrein der Mord an einem adligen 16-jährigen Jüngling für den Lysannes Schwester wohl gearbeitet hat.

Eine der bisherigen Nebenfiguren bekommt etwas Magisches und Mystisches ab. Louis Aragon, ein Tagträumer begegnet der Protagonistin Lysanne "Nun, irgendwas an Ihnen ist mir vertraut, auf eine flüchtige Weise. Vielleicht ist es der zarte Blätterregen, durch den ich vergangenen Herbst spaziert bin." Er ist "ein Mensch auf der Suche nach den besonderen Flügelschlägen des Lebens...". Er kommt und geht und kommt und geht. Dann ein Flohmarkt und eine alte Spieluhr.

Weitere brutale Morde folgen und es gibt sogar Thrill in dem Kriminalroman.

Lysanne bewegt sich zwischen Euphorie und Verdunklung ihrer Gedanken. So dynamisch wie die Geschichte ist ihre Stimmung. Sie „verdunkelte sich so schlagartig, dass Lysanne kaum bemerkte, wie die Wolken sich öffneten und über Paris der erste Schnee des Jahres herfiel.“ Grandios vielschichtig, melancholisch, poetisch, spannend.

Als bald und dann das Ganze Buch durchweg bekommen die Surrealisten ihren großen Auftritt und der Roman bekommt einen spannenden verve! Fantastique! Louis Aragon, André Breton und seine Muse Léona Delcourt, Robert Desnos, Paul Éluard, Philippe Soupault als crème de la crème des Denkens des

Surrealismus und dann der Höhepunkt des Buch „Die Gesänge des Maldoror“ von Isidore Ducasse alias Comte Lautréamont, dem bedeutenden dunklen Buch der Literatur- und Kunstgeschichte. Dazu die Passage de l'Opera, und das Café Certa. Das unterscheidet das Buch von einem Stino Krimi und macht es intellektuell zugleich. Chapeau! Das gibt das Leben der Philosophen des Surrealismus und deren Gedanken perfekt wieder. Ich mag die Zeilen, die surrealistische Bilder zeichnen. Klebrige Worte in einer fantastischen Kombination. Die Geschichte bekommt selbst etwas Theatralisches. Grandios die Verknüpfung mit dem Buch "Die Gesänge des Maldoror" von Isidore Ducasse alias Comte Lautréamont. Man bekommt beim Lesen ein Gefühl der Freude und Euphorie der surrealen Welt der aufgeladenen Banalitäten in rätselhaftem Glanz, als wäre man selbst im Paris in den goldenen 20ern. Diese Sprachspielereien und die Bewunderung der objets trouvés. Zufälle sind die Rätsel des Alltags und gelebtes Elixier! Die Realität interessiert nicht. Es wird alles bevorzugt, was sich unter, neben, vor, hinter, aber vor allem über ihr befindet. Über der Realität. Und dann ist man wieder aus der romantischen Welt im Krimi drin und wird mit dem realen brutalen Tod konfrontiert, der sich theatralisch in den Surrealismus einfügt. Die Autorin erschafft eine nahezu perfekte Leinwand für diese düsteren bedrohlichen Bilder vermischt mit Surrealismus. Mir gefallen dieser Anspruch und diese tolle Recherche sehr! Grandioses Zusammenspiel der Begründer und Protagonisten des Surrealismus in dem der Gegenstand zum Kunstwerk wird. Ebenso empfinde ich diese Geschichte! Ein Kriminalroman mit künstlerisch-philosophischem Anspruch. Selten so detailliert und sprachlich gewandt geschrieben.

Dunklen Geheimnisse, finstere Anziehung bei den Surrealisten und noch größere Dunkelheit dahinter. Immer wieder die Verbindung zu den „Gesängen des Maldoror“. Das Buch geht in Paris herum. Es geht um den schönen und dunklen Wahnsinn der dunklen und mysteriösen Ecken der Stadt. "Aber nun, mein schöner Mond, nun sollten wir uns wieder dem lebendigen Moment des Jetzt zuwenden." Das Jetzt ist nur schwer zu finden. Vielleicht doch beim Schauspiel? "Kunst bedeutet Laster. Man heiratet die Kunst nicht, man vergewaltigt sie." Was bietet die Autorin hier für eine "köstliche Wendeltreppe der Verwirrungen!" Im Paris der Erinnerungen des Grande Guerre und des Kokain, der Illusionen und der dunklen Seiten der Menschheit, des Fantastischem im Alltäglichen bis hin zum surrealistischen Archiv. Sie und der Leser bekommen einen Einblick in die Seele, "auch wenn diese ein Friedhof ist, auf dem die Spinnen flüstern." Aus der Nacht ins nächste Morgengrauen. Hut ziehen.

Ach ja, es gibt noch spannende Polizeiermittlungen und die Surrealisten werden zum Objekt der Suche. Sie lösen das Denken von seiner Zweckhaftigkeit. Ob es hilft? Auch der Krimi ist wunderbar spannend und fesselnd!

Habekost gibt ihren Figuren in den Ermittlungen "eine Ode an das Böse, Gottlose." Die Ermittlungen machen Laune, bieten Sarkasmus und Ohnmacht.

Tuberkulose, Kokain und Alkohol ist sichtbar und steht neben Glamour und Erfolg. Dekadenz und Melancholie. "Der Schnee liebte die Stadt und beugte die Köpfe der Passanten noch ein wenig tiefer." Ich verliebe mich in die dunkle Poesie von Habekost. "In diesen Nächten schlichen die Spinnen ums Haus und Eidechsen stürzten sich ins Meer."

Ein Refrain der dunklen Poesie. Ein grandioses surrealistisches Weihnachtsfest ist ein weiterer geschriebener Höhepunkt an die Surrealisten. Wow.

Maldoror ist der Fuchs, Wo ist der Hühnerstall?

Surreal ist dieses Buch auf alle Fälle im Sinne des magnetischen Zufalls auf geheimnisvolle Weise mit Paris, Maldoror und den Surrealisten verwoben.

Sehr gut finde ich das Nachwort mit kurzen Erläuterungen und Einordnungen. Besonders, dass der Surrealismus am Anfang keine Kunst sein wollte, sondern eine Revolution des Denkens und der Art zu leben. Das gelingt Habekost hier wunderbar. Eine grandiose Recherche!

Ist das die Realität hinter der Realität oder doch davor? Das Buch - eine surrealistische Großtat, eine Hommage an die 20er und die Gruppe der Surrealisten.

"Man verändert sich, wenn man Menschen wiederfindet, die man für Tod gehalten hat." Danke für das Aufleben der Surrealisten!

„Sagen wir es geradeheraus, hatte er gerufen. Das Wunderbare ist immer schön, gleich, welches Wunderbare schön ist, es ist sogar nur das Wunderbare schön.“

"Vielleicht können wir versuchen, einen eigenen Blick für das Wunderbare des Lebens zu entwickeln. Zwischen den Dingen hindurchzusehen und zu erkennen, dass die Ränder dessen, was wir für gegeben hinnehmen, vor Ungewissheit leise vibrieren."

Verliebt in eine Epoche und versunken im Surrealismus.

Ich freu mich auf die Fortsetzung. Das Nichts hat viele Farben und danke Britta dafür!

Merci beaucoup pour le magique et des objets trouvé!

Cinq boîte à musique et le livre de Maldoror!